

Kathrin Senfs MöbelWerkstatt in der Antonienstraße

Je älter die Stücke sind, um so spannender ist es

Sprungfedern, schön gestaltete Sitzmöbel, Motorradhelme und ganz viel Handarbeit. All das findet man in dem kleinen Werkstattladen von Kathrin Senf. Wir waren neugierig und haben nachgefragt:

„MöbelWerkstatt“ klingt nach Handarbeit und klassischem Handwerk. Was machen Sie denn alles in Ihrer Werkstatt?

Meine Werkstatt ist in der Tat ein Ort, an dem fast alle Arbeitsschritte mit der Hand erledigt werden, unter Zuhilfenahme verschiedener Werkzeuge wie Scheren, Hämmer, Messer, Nagelheber, Nadeln, Locheisen, Haarverzieher usw., aber natürlich habe ich auch einen Tacker mit ordentlichem Kompressor, eine Nähmaschine sowie Bohr- und Schleifmaschinen. Wenn ich nicht selbst Möbel entwerfe und baue, sondern alte Polstermöbel neu gestalte, beziehe oder restauriere, geht es immer damit los, das Stück „abzuziehen“, d. h. den alten Stoff (in der umgekehrten Reihenfolge, wie es einst bezogen wurde) abzunehmen und zu sehen, wie es aufgebaut ist, was von dem alten Polster noch zu „retten“ ist, wie es weiter gehen kann. Je älter die Stücke sind, um so spannender ist es.

Um welche Möbel kümmern Sie sich? Nur um Sitzmöbel?

Genauer gesagt geht es um Polstermöbel. Es geht darum, Möbel zu schaffen, die passen und bequem sind – formschön, solide, tauglich für den täglichen Gebrauch, eben Stücke, die gern „besessen“ werden. Aber auch ein Tresen oder eine Tür kann gepolstert sein.



Kathrin Senf

Foto: Roland Beer

Wie sind Sie dazu gekommen?

Ich bin durch Zufall (wenn es ihn gibt) da hingegeraten, heute ist es eine „amour fou“. Schon als Kind habe ich viel gebaut, gezeichnet und gebastelt. Jeden Tag nach der Schule musste ich in der Werkstatt meines Vaters die Hausaufgaben erledigen. Sicherlich ist da einiges hängen geblieben.

Über das Tun begreift man im wahrsten Sinn des Wortes.

Ich habe nie einen Beruf erlernt, sondern alles Mögliche gemacht, als Schneiderin, Fotografin, Souffleuse gearbeitet, Kulissen gebaut, Haus gebaut, alte Dinge repariert. Learning by doing. In der HGB studierte ich Fotografie/Videokunst und habe den Meisterschüler in Fotografie. Auch auf fotografisch-künstlerischem Gebiet habe ich gern „angewandt“ gearbeitet.

Es gibt ja diesen Zwist zwischen Kunst und Handwerk. Wenn mein Vater Stahlskulpturen baute, lief das zu DDR-Zeiten unter Kunsthandwerk. Aber er sah sich als Künstler. Ich bin in einer ähnlichen Situation. Wo hört das Handwerk auf? Wo beginnt die Kunst? Im besten Fall sollte man das Handwerk so perfekt beherrschen, dass es einem im freien Ausdruck und der Formfindung dienen kann.

Ganz bewusst habe ich für mein Unternehmen das Wort „Werkstatt“ gewählt und nicht Design, Upcycling, Kunst, Raumausstatter oder Polsterei, obwohl das alles mit drin steckt. Ich wollte damit eine Brücke zum Handwerk schlagen, zum Bauhaus, zu Van de Velde, zu Werken, die durch Hand und Werkstoff geschaffen wurden.

Welche Kunden haben Sie? Auch die Oma von nebenan?

Es ist die ganze Bandbreite, sowohl Museen, gewerbliche als auch Privatkunden. Wenn die Oma von nebenan kommt, läuft das bei mir unter Nachbarschaftshilfe.

Lesen Sie bitte auf Seite 2 weiter

Seite 2: Handwerk & Gewerbe

Kathrin Senfs MöbelWerkstatt

Tipps für Senioren

Fundstücke aus dem Leipziger Westen

Seite 3: Bauvorhaben

Eine neue Grundschule für Lindenau

Neue Sport- und Spielgelegenheit

am Bahnhof Plagwitz

Offene Sprechstunde des Stadtumbaumanagements in Kleinzschocher

Seite 4: Jobberatung

Hilfe im Labyrinth der Arbeitswelt

Seite 5: In Plagwitz entdeckt

Unsere Themen

Pegauer Fleisch und Wurstwaren GmbH

in der Zschocherschen Straße

Seite 6: Spurensuche

Wasserspiele im Leipziger Westen – Alte

Handschwengelpumpe und neuer Trinkwasser-

brunnen in Kleinzschocher

Seite 7: Umwelt & Natur

Die Europäische Mobilitätswoche in Leipzig

Sabines Gartentipps

Seite 8: Kultur

Premiere in der Schaubühne Lindenfels

Die Sonntagskinder

Seite 9: Theater

Ein Theater, das Dämonen weckt

Seite 10: Im Gespräch

Endlich eine Kuchenkarte!

Broschürenreihe „Demokratie“

Seite 11: Geschichte & Gegenwart

Lebendige Geschichte in Leutzsch

Unfall mit Gefangenenbus

Sommertheater im Felsenkeller

Seite 12: Kultur

Brückenfest auf der Sachsenbrücke

Bilderrätsel und Buchvorstellung

Tipps für Senioren

PR



Seniorenbüro
Alt-West mit
Seniorenbe-
gungungs-
stätte
Saalfelder
Straße 12,
04179 Leipzig

Telefon: 0341 | 49541102
E-Mail: seniorenbuero.altwest@
volkssolidaritaet-leipzig.de

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr., 11 bis 17 Uhr

Sozialberatung:

Di. und Do., 11 bis 13 Uhr

Veranstaltungen August:

Mo 20.08., 14.30 Uhr:

Rollatorparkour mit der Ver-
kehrswacht

Di 21.08., 9.30 Uhr:

Frauenchor

Di 21. | 28. 08., 14 Uhr:

Gedächtnistraining

Mi 22. | 29.08., 14.30 Uhr:

Mittwochs-Tanz-Café

Mo 27.08., 14.30 Uhr:

Mobilitätsberatung der LVB

Do 30.08., 9 Uhr:

Theatergruppe „Die Spielfreu-
digen“ in Kooperation mit dem
Schauspiel Leipzig – Auftakt-
treffen zur neuen Spielzeit.
Neue Teilnehmer sind herzlich
willkommen.

Veranstaltungen September:

Mi 05.09., 9.15 Uhr:

Seniorentanz

Mi 05. | 12. | 19. | 26.09., 14.30

Uhr: Mittwochs-Tanz-Café

Do 06.09., 9 Uhr:

Theatergruppe „Die Spielfreu-
digen“

Do 06. | 13.09., 13.30 Uhr:

Bewegungs- und Entspan-
nungskurs

Di 11.09., 14.30 Uhr:

Herbstkonzert des Frauenchors

Mo 17.09., 14.30 Uhr:

Herbstkonzert Bogdan Fischer
und Peter Remmler

Mo 24.09., 14.30 Uhr:

Kabarett mit Klaus Petermann
„Denn Frohsinn is nitzlich“, ein
Lene-Voigt-Programm

Veranstaltungen Oktober:

04. | 11.10., 13.30 Uhr: Bewe-
gungs- und Entspannungskurs

Mi 10. | 17. | 24.10., 14.30

Uhr: Mittwochs-Tanz-Café

Mo 15.10. 14.30 Uhr:

Modenschau. Seniorenmodels
gesucht: Bei Interesse bitte ab
13.00 Uhr eintreffen.

Kathrin Senfs MöbelWerkstatt in der Antonienstraße

Fortsetzung von Seite 1

Auf der Internetseite sind Sättel und Zaumzeug, aber auch Motorradhelme zu sehen. Was hat es damit auf sich?

Da ich über meine Affinität zum Material Leder zur Polsterei gekommen bin, biete ich auch einige Sattlerarbeiten an. Wirklich einen Sattel bauen kann ich nicht, habe aber schon diverses Zaum- und Zugzeug gefertigt oder umgebaut, Reitzubehör geflickt, Taschen genäht, Motorradhelme gepolstert und Fahrradsättel repariert.

Was macht Ihnen bei Ihrer Arbeit am meisten Freude?

Mir macht es einfach Spaß, in meiner Werkstatt bei guter Musik in den Abend hinein zu arbeiten, in einen „flow“ zu kommen, zu sehen, dass da etwas entsteht, zu dem ich voll und ganz stehen kann. Gern würde ich mal wieder so etwas wie das Kaiserbad machen, eine Bar einrichten oder eine Eisdiele, etwas wo man nicht nur ein einzelnes Stück, sondern das Ganze (mit)gestaltet und dieses auch umsetzt.

Auf einem Bild Ihrer Arbeit ist die französische Schnürung zu sehen: Erklären Sie doch bitte kurz, was das ist. Und nutzen Sie diese auch selbst?

Na klar. Ich baue Polstermöbel wenn gewünscht komplett neu auf, mit gespannten Gurten, aufgenähten Sprungfedern - die auf eine bestimmte Höhe runter ge-



Kathrin Senf in ihrer Werkstatt.

Foto: Roland Beer

schnürt werden, einem darauf aufgenähten Hochpolster aus Afri-
k (Palmfaser), Werg und/oder
Rosshaar, dem Weißpolster usw.,
eben so, wie wir das von einem
klassischen Sofa her kennen. Das
alles ist extrem aufwändig, und
nur wenige Leute sind bereit dafür
zu zahlen.

Es ist beeindruckend, wenn man so
ein altes Stück auseinander nimmt,
wie kunstvoll das gearbeitet ist.
Das kann ich versuchen, so wie-
derherzustellen und habe darin
auch einige Fertigkeit entwickelt,
oder aber es wird ersetzt oder ver-
ändert.

Was bedeutet der Leipziger Westen für Sie?

Leipzig hat mir schon immer gut
gefallen. Ich lebe zum dritten Mal

in dieser Stadt und ich glaube,
dass ich hier bleiben werde. Seit
2012 wohne ich im Leipziger Wes-
ten und 2014 habe ich hier meine
eigene MöbelWerkstatt eröffnet.
Mir gefällt diese Gegend, ihre
Lebendigkeit, die Mischung aus
Industrie- und Wohnbauten, die
vielen Freiräume, die Toleranz und
Buntheit der Menschen, die hier
wohnen, die Straßenfeste. Und ich
hoffe, dass bei aller Veränderung
und „Fortschritt“, die das Viertel
erfährt, dieses erhalten bleibt.

i MöbelWerkstatt Kathrin
Senf • Antonienstraße 26
04229 Leipzig • am Adler,
direkt gegenüber der Schauburg
Do. bis Sa. 14 bis 18 Uhr
Telefon: 0157 | 30447990
www.moebelwerkstatt.net



Spielzeuggären aus der DDR.

Foto: Roland Beer

Dieses Mal haben zwei kleine
Spielzeuggären aus Plaste ihren
Weg zu uns gefunden. Der Eisbär
ist aus hartem Kunststoff und hat
einen drehbaren Kopf. Der kleinere
rote Bär ist weich und quietscht,
wenn man ihn drückt. Auf seiner

Fundstücke aus dem Leipziger Westen

Ein roter und ein weißer Bär

Fußsohle steht EVP 2,- M. EVP steht
für Einzelhandelsverkaufspreis
oder Endverbraucherpreis. In der
DDR war das die Bezeichnung für
staatlich vorgeschriebene Festprei-
se von Einzelhandelswaren in Mark.
Der Lindenauer, der uns die Bären
brachte, hat diese um 2004 in ei-
nem der leeren Häuser im Leipzi-
ger Westen entdeckt. Mehr über
die Herkunft konnte er uns leider
nicht sagen. Auch unsere Recher-
chen haben nicht viele Ergebnisse
gebracht. Der rote Quietsche-Bär
könnte aus dem VEB Schaum-Chem-
ie in Burkhardtsdorf stammen.

Die Herkunft des Eisbären konnten
wir leider nicht weiter zurückver-
folgen. Wenn jemand Genaueres
weiß, kann er sich gern bei uns
melden!

Haben Sie auch ungewöhnliche,
lustige oder spannende
Zeitdokumente oder -objekte,
vielleicht verbunden mit einer
ungewöhnlichen Geschichte?
Dann melden Sie sich bitte bei
uns. Vielleicht wird ja ein Arti-
kel daraus ...
ortsblatt@leipzigerwesten.de

Eine neue Grundschule für Lindenau, Fuß- und Radwege in der Gießerstraße

Zum Beginn des Schuljahrs 2020/21 soll sie fertig sein: die neue vierzügige Grundschule in der Gießerstraße 4 - mit Zweifeldsporthalle und Freianlagen. Und mit Raum für 504 Schüler/innen. Die Stadt Leipzig nutzt dazu stadteigene Grundstücke mit einer Fläche von etwa 12.300 Quadratmetern, ein ehemaliges Industrieareal zwischen Gießer-, Enders-, Engert- und Karl-Heine-Straße. Zwischen Taschenkaufhaus und Karl-Heine-Kanal.

Entlang der Gießerstraße wird die Schule in einem viergeschossigen Gebäude untergebracht werden. Der Baukörper wird zwei Kopfbauten und eine „Einschnürung“ in der Mitte haben, die einen kleinen Vorplatz vor dem Haupteingang schafft. Die Zweifeldsporthalle schließt sich direkt an das Schulgebäude an, steht aber parallel zum Lager des Taschenkaufhauses. Der gesamte Neubau soll als energiesparendes Passivhaus errichtet werden, die noch nötige Heizenergie wird über das Fernwärmenetz der Stadtwerke bezogen. Die Entwürfe für das gesamte Gebäudeensemble stammen von den Architekturbüros BURUCKERBARNIKOL und thoma architekten aus Dresden.

Die Freianlagen werden von den Landschaftsarchitekt/innen der FAGUS GmbH aus Leipzig geplant. Der Entwurf sieht eine Zweiteilung der Freiflächen vor, die durch den bestehenden



Der geplante Grundschulstandort in der Gießerstraße: Rot markiert das Schulgebäude und die Sporthalle, grün Pausenhof sowie Sport- und Freiflächen. Abb.: Stadtumbaumanagement Leipziger Westen

Fuß- und Radweg nötig wird, der zwischen Karl-Heine- und Endersstraße mitten über das geplante Schulgelände verläuft. Direkt an der

Schule wird der Pausenhof mit großer Spiel Landschaft entstehen. Auf dem Bau Feld westlich des Fußweges werden großzügige Wiesen, viele Bäume, Sportanlagen und der Schulgarten Platz finden. Die beiden Flächen werden durch einen Spieltunnel verbunden, der unter dem Fuß- und Radweg hindurchführt.

Die Gesamtkosten des gesamten Schulbauprojektes betragen etwa 15,7 Millionen Euro. Die Stadt Leipzig wird davon etwa 9,7 Millionen selbst aufbringen, der Rest kommt aus Fördergeldern des Landes Sachsen.

Gleichzeitig werden auch das Fuß- und Radwegenetz und die Gießerstraße im Umfeld des Neubaus erweitert bzw. erneuert. Zum einen wird direkt am Karl-Heine-Kanal ein Weg angelegt werden, der den erwähnten Fuß- und Radweg mit der Gießerstraße bzw. der Aurelienstraße verbindet. Die Gießerstraße soll zwischen Karl-Heine- und Endersstraße erneuert werden. Diese beiden Baumaßnahmen werden vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung und dem Verkehrs- und Tiefbauamt geplant und realisiert.

Die Kosten werden aus den Einnahmen der Ausgleichsbeträge im Sanierungsgebiet „Leipzig-Plagwitz“ finanziert.

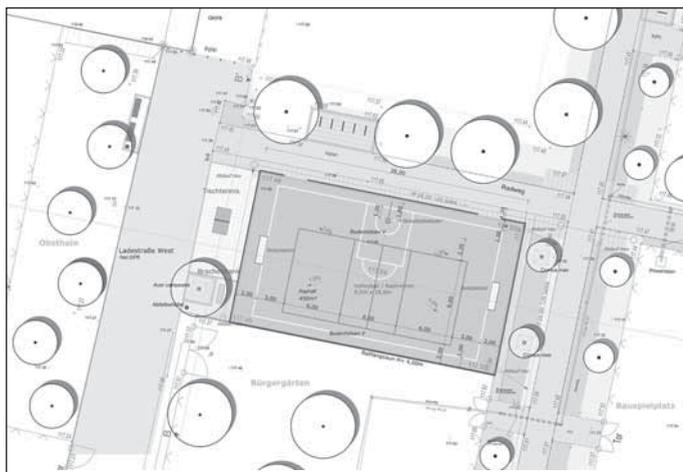
Neue Sport- und Spielmöglichkeit am Bahnhof Plagwitz

Ein weiterer Baustein der Rahmenplanung für den ehemaligen Güterbahnhof Plagwitz wird in Kürze umgesetzt.

Nördlich der Antonienbrücke, zwischen den schon rege genutzten Flächen des Bauspielplatzes und der Bürgergärten, entsteht noch in diesem Jahr ein so genanntes multifunktionales Ballspielfeld. Dort kann künftig nach

Lust und Laune Streetball, Straßenfußball, Volleyball oder Badminton gespielt werden – die Fläche ist für alle zugänglich. Auch eine Tischtennisplatte lädt dazu ein, sich hier auf eine Runde Ping-Pong zu treffen.

Das 28 mal 16 Meter große Spielfeld wird mit Bolzplatztoren, einem Streetballständer und Bodenröhren zur Aufnahme eines Volleyballnetzes ausgestattet. Damit zu weit gespiel-



Plandarstellung: Stadt Leipzig, Planungsbüro Spiel.Raum.Planung

te Bälle weder gesucht werden müssen noch Passanten treffen können, wird das Spielfeld mit einem vier Meter hohen Ballfangzaun eingefriedet. Ergänzt wird die Ausstattung durch eine Sitzbank unter einem von drei neu zu pflanzenden Bäumen, einen Abfallbehälter und mehrere Fahrradbügel.

Der Baubeginn ist für September vorgesehen.

Offene Sprechstunde des Stadtumbaumanagements in Kleinzschocher

Sie interessieren sich für die Entwicklung von Kleinzschocher? Sie benötigen Beratung bei der Umsetzung Ihrer Projekte im Stadtteil? Sie suchen Anknüpfungspunkte im Stadtteil? Das Stadtumbaumanagement Leipziger Westen bietet dazu auch nach der Sommerpause für alle Bürger/innen in Kleinzschocher einmal im Monat eine offene Sprechstunde „vor Ort“ an, genauer gesagt im „Offenen Seniorentreff“ der Ökumenischen Sozialstation Leipzig in der Dieskaustraße 63.

Die nächsten Termine sind nach momentaner Planung: 17. September, 15. Oktober, 12. November und 10. Dezember – immer montags von 10 bis 13 Uhr.

Darüber hinaus erreichen Sie uns in der offenen Sprechstunde dienstags 10 bis 15 Uhr und donnerstags 15 bis 18 Uhr im Stadtteilbüro Leipziger Westen auf der Karl-Heine-Straße 54. Außerhalb der genannten Sprechstunden bitten wir um Terminvereinbarung unter 0341 | 33 75 60 31 oder mueller@leipzigerwesten.de.



Weitere Infos über die Arbeit des Stadtumbaumanagements finden Sie unter:
www.leipziger-westen.de

Hilfe im Labyrinth der Arbeitswelt: jobpoint basic wird bis Ende 2019 verlängert

Trotz gut laufender Wirtschaft und sinkenden Arbeitslosenzahlen ist die Jobberatung von jobpoint basic stark nachgefragt. Mit der jetzigen Verlängerung bis Ende 2019 wurde das Team des ESF-geförderten Stadtteilprojekts im Leipziger Westen nun sogar personell erweitert. Um Christian Triebel, Coach mit ganzheitlichem Ansatz, Mediator und Prozessentwickler:

„In einer sich rasant verändernden Welt wächst das Bedürfnis nach Sinnstiftung – auch im beruflichen Kontext. Arbeitgeber, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen und nicht den Profit. Auf diese sozial ausgerichteten Unternehmen lege ich meinen integrativen Fokus, da es mir wichtig ist, Menschen in Umfeldern zu empfehlen, die ihnen langfristig guttun!“

Sich für Menschen zu engagieren, die bei der Jobsuche benachteiligt sind, ist eine Aufgabe, deren Bedarf nicht zu unterschätzen ist. Dass Jobberatung nicht nur für Arbeitslose ein Thema ist, zeigt die Auswertung der Zielgruppen, die jobpoint basic bislang genutzt

haben. Auch Beschäftigte orientieren sich neu oder um, weil befristete Arbeitsverträge enden oder weil sie mit ihrer Jobsituation nicht glücklich sind. Aspekte wie Vereinbarung von Beruf und Familie, Unternehmensklima und -kultur, Gestaltungsspielräume und berufliche Weiterentwicklung spielen hierbei eine große Rolle.

Die hohe Erfolgsquote* von über 80% während der vergangenen Projektlaufzeit ist Anlass zur Freude, jedoch nicht, sich darauf zu verlassen, weiß Projektleiterin Mareike Garbe:

„Die Projektverlängerung gibt die Möglichkeit, nicht nur mit dem bewährten Ansatz der individuellen Prozessbegleitung weiterzumachen, sondern neue Unterstützungsformen zu kreieren. Das Selbsthilfeangebot für Erwerbssuchende konsolidiert sich gerade, gemeinsame Aktionen/Veranstaltungen mit den KollegInnen des Stadtumbaumanagements und des Stadtteilmanagements für Asyl und Migration im Leipziger Westen sind in Planung.“

Arbeitslosigkeit im persönlichen



Das Team des jobpoint basic: Christel Martiny, Mareike Garbe und Christian Triebel.
Foto: Roland Beer

Lebensumfeld zu thematisieren oder den Wunsch nach beruflicher Veränderung systematisch zu verfolgen, fällt vielen schwer.

Wenn auch Sie sich angesprochen fühlen, sind Sie herzlich eingeladen, mit jobpoint basic ins Gespräch zu kommen, damit Ihre beruflichen Ziele sich realisieren.

Die Beratung ist kostenlos und unverbindlich.

Sprechzeiten: Di. von 10 bis 15 Uhr – Berater/ Coach Christian Triebel, Do. von 15 bis 18 Uhr – Berater/ Coach Christel Martiny oder nach Vereinbarung.

*Als „Erfolg“ werden Erwerbstätigkeit und Selbstständigkeit, schulische und berufliche Ausbildung sowie die Aufnahme einer beruflichen Weiterbildung zum Projektaustritt gewertet.

Anzeigen

EXKLUSIVES WOHNEN
Neubau nahe Auenwald

IMMOBILIENGRUPPE

2 – 5 Zi. auf 70 – 175 m² zum Kauf

TEL.: 0341 – 12 466 200

WWW.HENRICI-TRIO.DE

Ausgezeichnetes
für **Lehrer!**

SEHR GUTE
PKV-
BEIHILFETARIFE

Top-Schutz
Franke | Bornberg
Test 42/2017

Als größter Beamtenversicherer bieten wir Ihnen in der privaten Krankenversicherung ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Und das für nur 228,79 Euro im Monat.*

Kommen Sie vorbei – wir beraten Sie gerne.

Kundendienstbüro Michael Domain
Tel. 0341 4418929
michael.domain@HUKvm.de
Demmeringstr. 28, 04177 Leipzig
Mo.–Fr. 9.00–12.00 Uhr
Mo. 14.00–19.00 Uhr
Do. 14.00–18.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

* Beispiel für einen 35-jährigen Beamten (Sachsen) mit dem Beihilfe-Tarif mit Wahlleistungen im Krankenhaus, ohne Pflegepflichtversicherung, ohne Beihilfeergänzungstarif, vorbehaltlich Gesundheitsprüfung.

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

www.ortsblatt-leipzig.de

Pegauer Fleisch- und Wurstwaren GmbH in der Zschocherschen Straße

PR

Nach alter sächsischer Tradition – das schmeckt man doch!

Wissen Sie eigentlich, was Leipzig und Pegau vereint? Das Rathaus sowie hausschlachtene Fleisch- und Wurstwaren.

Hieronymus Lotter, dem ein gutes Essen auch am Herzen lag, hat seine Spuren sowohl am Alten Rathaus in Leipzig als auch am Pegauer Rathaus hinterlassen. Letzteres hat einen 30 Meter hohen Turm, von dem man bis nach Leipzig blicken kann. Ob das ausschlaggebend war, dass die Pegauer Fleisch- und Wurstwaren GmbH vor einem Jahr in der Stötteritzer Straße 38 und vor wenigen Wochen in in der Zschocherschen Straße 53 eine Filiale eröffneten, ist nicht belegt. Sicher ist aber, die Pegauer kommen bei



Freundliche und kompetente Bedienung, einladender Frühstücks- und Imbissraum.



In der Zschocherschen Straße wurden viele Häuser liebevoll saniert, darunter auch das Eckgebäude, in dem sich die Fleischerei befindet.

den Leipzigern gut an, auch wenn die Tradition ihres Unternehmens nicht bis ins 16. Jahrhundert zurückführt. Immerhin können sie aber auf 60 Jahre Fleischerhandwerk verweisen, denn am 14. Juli 1958 wurde die PGH des Fleischerhandwerks „Vorwärts“ in Pegau gegründet.

240 Schweine, bis zu 30 Rinder, Kälber und Schafe wurden hier wöchentlich in der vormals privaten Fleischerei Heiland verarbeitet. Im wahrsten Sinne des Wortes ein „Knochenjob“, denn erst 1986 wurde eine moderne Produktionsanlagen übergeben. Die Freude darüber wehrte nicht lange. Mit der Wende verabschiedete sich der feste Kundenstamm, Kaufhallen und Betriebe mit ihrem Kantinenessen. Was blieb, waren die überlieferten Rezepturen nach alt sächsischer Handwerkstraditi-

on und der Mumm, die Geschicke jetzt in eigene Hände zu nehmen. So wurde am 1. Juli 1989 die Pegauer Fleisch- und Wurstwaren GmbH gegründet. Der Aufbau eines eigenen Vertriebsnetzes, die Modernisierung der Technik sowie der Bau eines Heizhauses mit einer Rauchanlage, die dem Welt höchststand entspricht, gehörten zu den ersten Maßnahmen. Und was die Kunden anbelangt, die blieben und bleiben bis heute ihrem Geschmack und ihrem Landfleischer treu.

Mehr als 100 Mitarbeiter sind gegenwärtig im Pegauer Unternehmen beschäftigt. Fleisch- und Wurstwaren werden in 19 eigenen Filialen ausgeliefert, und es gibt Überlegungen, das Filialnetz weiter auszubauen. Die Entwicklung erfüllt insbesondere Heiko Bade mit Stolz. Er hat

im Unternehmen das Fleischerhandwerk von der Pike auf erlernt und führt jetzt die Geschäfte. „Qualität und Frische, das sind unsere Stärken“, meint er selbstbewusst. „Deshalb bevorzugen wir einheimische Lieferanten, über deren artgerechte Tierhaltung wir uns auch vor Ort informieren können.“

Die Bemühungen, den Kunden beste Qualität zu liefern, schmeckt man – am heimischen Herd, aber auch in den Filialen. Wochentags wird hier nämlich gekocht. Neben einem schmackhaften Frühstücksangebot ist in der Plagwitzer Filiale vor allem die Hausmannskost beliebt. Schon mal probiert?

Text | Fotos: Elke Rath



Pegauer Fleisch- und Wurstwaren GmbH
Zschochersche Straße 53

Anzeige

Dellentechnik Schönfeld

- //// Hagel- und Parkplatzschadenbeseitigung
- //// Smart-Repair
- //// Versicherungsabwicklung
- //// Karosserie-/Unfallinstandsetzung
- //// Fahrzeugaufbereitung

Essener Str. 11 (Einfahrt ALDI!), 04129 Leipzig
Tel. 0341 / 3 19 71 02
Funk 0177 / 7 94 76 36
www.dellentechnik.net

GUTSCHEIN 20€*
Bei Vorlage des Gutscheins erhalten Sie eine Gutschrift auf den Auftragswert in unserem Haus. *gilt für 1 Fahrzeug



Eine Beule oder eine Delle am Auto sind schnell passiert! Ob nun durch unachtsame Parker beim Einkaufen oder durch den Hagel und Sturm der vielen Unwetter in letzter Zeit – diese Schäden hinterlassen ein unschönes Bild am „liebsten Kind“ der Deutschen. Früher musste dann in der Werkstatt gespachtelt und neu lackiert oder gar komplett ausgetauscht werden. Ein teures Unterfangen, das zudem den Wert des Fahrzeuges stark minderte. Bei der Dellentechnik Schönfeld werden Hagelschäden, Parkdellen oder kleine Beulen am Auto mit speziell dafür entwickelten Werkzeugen in ihre ursprüngliche Form zurückgesetzt. Dabei bleibt die Originallackierung erhalten und man spart bis zu 70 % gegenüber einer klassischen Reparatur.

Impressum

Herausgeber:



Stadt Leipzig
Amt für Stadterneuerung
und Wohnungsbauförderung

Stadt Leipzig

Amt für Stadterneuerung
und Wohnungsbauförderung

Technisches Rathaus

Prager Straße 118-136

04317 Leipzig

www.leipzig.de/stadterneuerung



**STÄDTÉBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Redaktion:

Heiko Müller, Roland Beer,

Augustine Burkert

Stadtteilbüro Leipziger Westen

Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig

Telefon: 0341 / 33 75 60 31

ortsblatt@leipzigerwesten.de

www.leipziger-westen.de

erapress-medien-agentur

Elke Rath (V. i. S. d. P.)

Brandvorwerkstr. 52-54 • 04275 Leipzig

Telefon: 0341/30 692 310

erapress@ortsblatt-leipzig.de

Medienberaterin: Martina Schnurrbusch

ms-anzeigen@ortsblatt-leipzig.de

Vertrieb: Töpfer Werbung

Weitere Ortsblätter:

- Stötteritz, Probstheida, Reudnitz
- Gohlis, Möckern
- Paunsdorf, Engelsdorf, Mölkau
- Schönefeld, Mockau, Thekla
- Connewitz, Südvorstadt

Für Druckfehler und deren Folgen wird
keine Haftung übernommen.

Ortsblatt-Leipzig

Nächste Ausgabe: 19. November 2018

Redaktions- und Anzeigenschluss:

08. November 2018

Wasserspiele im Leipziger Westen**Alte Handschwengelpumpe und neuer
Trinkwasserbrunnen in Kleinzschocher**

Wasserzapfstellen im öffentlichen Raum haben in Leipzig eine lange Tradition. Denn selbst nach dem Bau des Trinkwassernetzes, das ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Wasser direkt in die Häuser brachte, gab es über 280 Handschwengelpumpen im ganzen Stadtgebiet. Diese wurden zur Versorgung der Haushalte, als Tränke für Pferde und Kleintiere sowie zur Brandbekämpfung genutzt.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden die hölzernen Pumpen durch gusseiserne ersetzt. Und da Leipzig wohlhabend war, wurden die Pumpengehäuse aufwändig von verschiedenen Bildhauern künstlerisch gestaltet. Die dabei entstandenen Haupttypen heißen Delphin, Gotik, kleiner Löwe, Vogelkäfig und großer Löwe.

Die Handschwengelpumpen verloren allerdings ab den 1920er Jahren zusehends ihre Bedeutung. Gründe waren der weitere Ausbau der Trinkwasserversorgung und die schwindende Anzahl von Pferdefuhrwerken. So wurden die Pumpen nicht mehr gepflegt und verfielen, oder wurden durch Straßen oder Gebäude überbaut.

So sind die Pumpen heute (außer in der Innenstadt) eher eine Seltenheit. Die Standorte sind zwar an der Bodenplatte und dem Ablaufbecken noch an einigen Stellen im Leipziger Westen zu finden. Aber Handschwengelpumpen stehen nur noch an drei Stellen im Leipziger Westen: ein Torso in der alten Salzstraße / Ecke



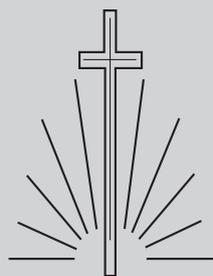
Die historische Pumpe westlich der Taborkirche und der neue Trinkwasserbrunnen am Eingang des Volksparks.

Fotos: Roland Beer

Thüringer Straße, eine unsanierte Pumpe in der Stockmannstraße (am Eingang des Friedhofs Plagwitz) und vor allem die wunderbar sanierte Pumpe des Typs Delphin in der Windorfer Straße an der Taborkirche.

Während man aber aus dieser prächtigen Handschwengelpumpe nur Brauchwasser zapfen kann, sprudelt 90 Meter weiter am Eingang des Volksparks Kleinzschocher seit Juni 2018 ein moderner, öffentlicher Trinkwasserbrunnen. Damit wurde neben dem Trinkwasserbrunnen am Kurt-Masur-Platz in der Innenstadt der zweite „Siegerstandort“ in Betrieb genommen: Anfang des Jahres waren die Leipziger Bürger/innen aufgerufen worden, über sechs mögliche Brunnenstandorte abzustimmen. 5.800 Stimmen wurden abgegeben. Und der Kleinzschocherer Vorschlag schaffte es auf den zweiten Platz!

Anzeigen

Seit 20 Jahren an Ihrer Seite

**Bestattungen
Vogt**

Tag und Nacht dienstbereit!

Rietschelstraße 1
(am Lindenauer Markt)
04177 Leipzig
Tel. 03 41/4 80 10 38

Buchener Straße 1
in Böhlitz-Ehrenberg
04178 Leipzig
Tel. 03 41/4 42 95 60

HOENSCH
Bestattungsdienst

MEMORA®
inklusive Paket

Schönefeld: Waldbauerstr. 2a
Grünau: Plovdiver Str. 36
und weitere 4x in Leipzig.
www.bestattungsdienst-hoensch.de

Alle Bestattungsarten, u.a.
Feuer- u. Erdbestattung
See- u. Friedwaldbestattung
Sozial- u. Amtsbestattung

24h **244 144**



HOENSCH
Bestattungsdienst



Die Europäische Mobilitätswoche in Leipzig mit Lindenauer Fahrradwoche

Schon seit dem 1. August haben wir Menschen die natürlichen Ressourcen der Erde für dieses Jahr komplett aufgebraucht – höchste Zeit, unser Umwelt- und Ressourcenbewusstsein noch mehr zu stärken. Die Europäische Mobilitätswoche als Kampagne der Europäischen Kommission unterstützt genau das: Sie bietet die perfekte Möglichkeit, Bürgerinnen und Bürgern die große Bandbreite nachhaltiger Mobilität näher zu bringen – und das hautnah vor Ort.

In Leipzig können vom 16. bis zum 22. September innovative Verkehrslösungen ausprobiert und vage Blicke in die Zukunft geworfen werden, beispielsweise mit der Umnutzung von Straßenräumen, dem Testen von Elektro-Fahrzeugen oder Aktionen für mehr Klimaschutz im Verkehr – initiiert von unterschiedlichsten Vereinen, Verbänden und Unternehmen.

Im Leipziger Westen findet mit der „Lindenauer Fahrradwoche“ ein buntes Programm speziell zum Thema Fahrrad statt. Neben einer Ausstellung und einem Filmprogramm im Stadtteilbüro Leipziger Westen sind im verkehrsberuhigten Bereich der Merseburger Straße eine „Teststrecke“ zum Ausprobieren von Fahrrädern, E-Bikes und Lastenrädern sowie ein Fahrradmarkt mit Händlern und Herstellern aus dem Leipziger Westen geplant. Dafür wird die Merseburger Straße zwischen Karl-Heine- und Aurelienstraße am 21. und



Per Fahrrad oder Elektroroller durch Leipzig – es gibt viele umweltbewusste Alternativen zum Auto.
Foto: Roland Beer

22. September 2018 für den Autoverkehr gesperrt. Eine weitere Besonderheit: Die Nordseite des Lindenauer Marktes ab Henricistraße bis zur Kreuzung Demmeringstraße wird vom 18. bis zum 22. September 2018 ebenfalls für den Autoverkehr gesperrt. Während dieser Zeit werden dort verschiedene Aktionen stattfinden, die den Bereich mit einer neuen Lebensqualität bereichern werden.

i Das detaillierte Programm aller Veranstaltungen der Europäischen Mobilitätswoche in Leipzig finden Sie spätestens ab Ende August im Internet auf der Seite der Stadt Leipzig, auf www.leipziger-westen.de und in Form von Programmheften und Plakaten bei uns im Stadtteilbüro.

Anzeige

Sabines Gartentipps: Sommerliche Kräuternernte

Die Sommerzeit ist die beste Erntezeit für Blüten und Blätter von Kräutern. Man kann sie trocknen, einfrieren oder auf eine andere Art konservieren. Kräuter wollen regelmäßig geerntet werden. Je mehr Blätter und Blüten von den Kräutern gepflückt werden, umso gesünder und kräftiger entwickeln sich die Pflanzen über die Saison. Die meisten Kräuter sind vor ihrer Blüte am intensivsten im Geschmack. Die Ernte erfolgt am besten am Morgen, besser noch an einem wolkeigen Tag. Es sollte an dem Erntetag nicht zu feucht sein. Den Pflanzen bekommt es am besten, wenn ganze Stängel und nicht einzelne Blätter oder Blüten abgeknipst werden. Zum Schneiden bitte ein scharfes Messer oder eine (Garten-) Schere verwenden. Schneiden Sie bei der Ernte keine ältere



Frisch geerntete Kräuter ... schade, dass Bilder nicht duften.

Foto: Sabine Roßberg

ren oder verholzten Zweige ab. Die Spitzen der Kräuter können um 5 bis 8 cm gekürzt werden. Achten Sie darauf, dass die Kräuter eine ansehnliche Form behalten. Zu beachten ist zuletzt noch, dass von Schädlingen oder Krankheiten befallene Kräuter nicht gesammelt werden.

Sabine Roßberg ist vom Verein gemeinsam grün e. V., einem inklusiven Gartenbauprojekt im Leipziger Westen.

ANKAUF
von

- Altpapier
- Buntmetall
- Schrott
- CD's

• Dietzmannstraße 20
(Nähe Werkstatt West)
04207 Leipzig
Mo-Fr: 10-18 Uhr
Sa: 9-12 Uhr

Weitere Annahmestellen
siehe:
www.albus-leipzig.de

 **01 63 - 8 74 72 14**

28. September: Premiere in der Schaubühne Lindenfels

Skulpturen beginnen zu atmen

Die *Leipziger Theatercompagnie erweiterte zugeständnisse leipzig/wien* hat seit 2006 schon einige vielbeachtete Stücke auf die Bühne gebracht. Ihre letzten Produktionen ERKLÄR MIR, INGE (2016), ANGST, GEH SPIELEN (2017) und GIFT (2017) wurden in der Schaubühne Lindenfels Leipzig, in der „naTo“ Leipzig und bei Gastspielen in Berlin, Biel, Braunschweig, Solothurn, Wien und Zürich aufgeführt. *erweiterte zugeständnisse leipzig/wien* sind die Dramaturgin Friederike Köpf und die Schauspielerin Verena Noll. Sie realisieren form- und spartenverbindende Produktionen an der Schnittstelle von Theater, Literatur und konzeptioneller Kunst. Verena Noll drückt es so aus: „Wir machen philosophisches, psychologisches, literarisches Theater und bedienen mit unserem Tun eine Nische, die viele Menschen vermissen.“

Auch ihr neuestes Stück versucht den Spagat zwischen künstlerischen Welten. In „KÄTHE - Vom Leben / Gezeichnet“ wird das zeitlose wie erschreckend aktuelle bildnerische Werk von Käthe Kollwitz (1867-1945) mit theatralen Mitteln erlebbar. „Es geht um existentielle Themen, die einen Denkprozess in Gang setzen sollen“, hofft Friederike Köpf. Anhand der Tagebuchaufzeichnungen von Käthe Kollwitz werden Entstehungsmomente und -umstände ihrer Graphiken und Skulpturen rekonstruiert und Schlüsselszenen aus Werk

und Biographie inszeniert (u. a. der Tod ihres Sohnes Peter in den ersten Tagen des Ersten Weltkrieges, was Käthe Kollwitz zeitlebens mit Schuldgefühlen belastete). Des Weiteren wird auch Kollwitz' sozialkritischer Bilderzyklus „Ein Weberaufstand“, der von der legendären Uraufführung Gerhart Hauptmanns Drama „Die Weber“ inspiriert wurde, zum Leben erweckt. Und auch szenische Verbindungen zu Hauptmanns Theaterstück werden gezogen. Im Werk von Käthe Kollwitz spielen das Volk und die Arbeiterschaft eine zentrale Rolle. Deshalb werden neben den vier Schauspielern auch zehn Statisten eingesetzt. So wird es möglich, Massenszenen aus dem Weberaufstand, den Bauernkriegen oder den beiden Weltkriegen nachzustellen. Die Statisten sind teilweise die eigenen Kinder der Schauspieler. „Das ist sehr eigenartig ... der eigene Sohn als Toter auf dem Schlachtfeld“, sagt Verena Noll dazu.

Der besondere ästhetische Reiz des Stückes besteht darin, bildende Kunst mit Hilfe der Körper der Darsteller auf der Szene zum Leben



Laila Nielsen als Käthe Kollwitz – Szene angelehnt an Kollwitz' Druckgrafik „Die Saatfrüchte dürfen nicht vermahlen werden“.

Foto: erweiterte zugeständnisse leipzig/wien

zu erwecken und die Bühne in einen „atmen“ Ausstellungsraum umzuwandeln. Auch das Bühnenbild mit einem überdimensionalen Webstuhl wird dies visuell und akustisch unterstützen.

„KÄTHE - Vom Leben / Gezeichnet“ ist ein (Theater-)Stoff, gewebt aus bildender Kunst, Dramatik und Zeitgeschichte. Aus zweidimensionalen Graphiken werden dreidimensionale Theaterszenen. Skulpturen beginnen zu atmen.

i Schaubühne Lindenfels: Premiere am 28. September, weitere Aufführungen: 29. und 30. September sowie 03., 05. und 06. Oktober, um 20 Uhr.

Die Sonntagskinder

Man sagt, es ist besonders vom Glück begünstigt, mutig und lebensfroh – das Sonntagskind. Ein Grund, warum der Frauenchor um Matthias Queck gerade diesen Namen gewählt hat. Ein anderer, und wohl auch der naheliegendere, sind die regelmäßigen Proben am Sonntag in der Helmholtzschule. „Außerdem war der Chor am Anfang sozusagen unser Kind – und so war die Namensfindung nicht mehr weit“, erinnert sich Julia, die seit Beginn im Mezzosopran des Chores singt.

Alles begann im April 2015. Der Chor „Crazy Generation“ (siehe Ortsblatt 01/2018) konnte sich kaum vor interessierten Sängerinnen retten. Ein Geistesblitz des Matthias Queck sollte den Grundton für einen neuen Chor anstimmen: Wenn es noch mehr solcher – talentierter – Sängerinnen gibt, könnten sie einen eigenen Chor hervorbringen. Gedacht – getan: Mit einer kleinen Anzahl Sängerinnen startete er und



Sommerkonzert in der Helmholtzschule.

Foto: Augustine Burkert

wurde von Sonntagsprobe zu Sonntagsprobe ein klein wenig größer. Heute sind es rund 30 Sangerinnen, die in den drei Stimmgruppen Sopran, Mezzosopran und Alt vor allem neuere Songs aus dem Pop-Rock-Bereich auf die Bühne bringen: „Altes Fieber“ (Tote Hosen), „Call me maybe“ (Carly Rae Jepsen) „I will follow him“ (Sister Act) sind nur einige davon.

Apropos Bühne: Für die Ohren gibt es den Chor Sonntagskind traditionell zum Sommerkonzert

und Adventskonzert, aber auch zu Gemeinschaftskonzerten des Leipziger Chorverbandes sowie auf Firmenfeiern und Hochzeiten in und um Leipzig ist er zu hören. Das Schmanckerl für die Mitglieder: Zwei Mal im Jahr gibt es ein Chorlager, eines davon außerhalb von Leipzig, und auch dort erfreut der Chor die örtliche Gemeinde in Kirchen oder Altersheimen mit schwungvollen Songs.

Der Chor ist ein gutes Beispiel dafür, dass ein voller, resonanzreicher Klang auch ohne Männerstimmen erzeugt werden kann. Das Feuer und die Leidenschaft für die Musik sind

in jeder Stimme hör- und spür-, in jedem Gesicht erkennbar. Vielleicht auch, weil die Frauen nicht nur ein Chor, sondern auch eine schöne Gemeinschaft sind. Silvana, ebenfalls Mezzosopran, beschreibt ihr Chor-Gefühl so: „Ich mag das moderne Repertoire, dass wir auch Filmmusik singen, der Chorleiter ist entspannt, und dass die Probe sonntags stattfindet. Das ist ein schöner Ausgleich zu allem, was unter der Woche sonst so passiert.“

Ein Theater, das Dämonen weckt

Von Matthias Schiffner

Eines der schönsten Theater Leipzigs hat seinen Sitz in einer kleinen Seitenstraße in Leipzigs Westen. Als Freies Theater wird es schnell mal unterschätzt. Dabei sei es, wie ein renommierter Kritiker ausdrückte, „der konventionellen Bühne auch bei anspruchsvollster Literatur überlegen.“

Dieses Theater ist ein Figurentheater und noch viel mehr. Es ist ein Theater aus Fleisch und Blut und Weichheit, Klang und Metall. Aus Leidenschaft. Aus Erotik. Das Einsamkeit, Freude und Tod kennt. Ein Theater, das Dämonen weckt. Auch Dämonen in uns. Das herausfindet, ob aus Altem Neues entsteht. Und wie das aussieht. Dieses Theater ist der Westflügel. „Frankenstein“ und „Der Hobbit“, „Songs for Alice“, „Krabat“ oder „Der Freischütz“ stehen für sein hochklassiges Repertoire und zugleich seine große Entdeckerlust.

Zuhause im Westflügel sind die beiden Figurentheater Wilde & Vogel, also Charlotte Wilde und Michael Vogel, und Lehmann und Wenzel, das sind Samira Lehmann und Stefan Wenzel. Es ist aber auch ein Zuhause für so verschiedene Künstler wie Jim Whiting oder Jonas Klinenberg („neon palace“) und dazu für Partner aus Polen und Israel, Österreich und Italien. Das dritte Auge des Westflügels fällt auf junge Künstler*innen und die eigene Horizonterweiterung, etwa beim Festival „Expeditionen“. Wie die Künstler so das Publikum: Zuhause ums Eck und in der Welt. Das Theater von Beginn an Geheimtipp, weltweit Auszeichnungen inbegriffen. Zuletzt 2015 der Theaterpreis des Bundes.

Der Westflügel ist mit dem Stadtteil gewachsen, hat sich mit ihm verändert. Ab 2003 aus sporadischen Festivals und geheimen Ballnächten im Sommer im noch kaum sanierten Haus, über den ersten Winterspielplan, als



Die Bar froelich & herrlich: Nicht der einzige, aber auch ein guter Grund, das Figurentheater Westflügel zu besuchen. Foto: Westflügel

endlich via Mäzenen und Crowdfunding Öfen im Haus installiert werden konnten und Wärme einzog, 2012 die Bar froelich & herrlich entstand, die bald Kultstatus erhielt. Bis zum Theater, das sich – als „Thinktank heutigen Figurentheaters“ bundesweit geehrt – immer wieder neu erfindet und sich dabei treu bleibt. Wenn Charlotte Wilde in einem Gespräch betont, „das Publikum ist mir völlig wurscht“, meint sie, dass sie bei ihrer Arbeit das Fähnlein niemals nach dem Wind hänge, auch wenn sie sagt, man sei letztlich ein „Zirkusunternehmen, das darauf angewiesen ist, dass Leute kommen und es für sie passt.“

Und die „Leute“ kommen gern. Mal angezogen vom Haus, seinem Charme, seiner Jugendstilarchitektur. Fasziniert von der Bar und ihrer Patina, der Gastfreundschaft. Hingerissen von

der Figur über dem Tresen, einer von Michael Vogel gebauten griechischen Rachegöttin, wird gefragt, was das denn hier sei, und mit dem ersten Besuch im imposanten Ballsaal hat man längst sein Herz verloren.

Dem Figurentheater, sagen Wilde & Vogel, „ist die Hoffnung auf ein Wunder eingeschrieben“, etwa aus Totem Lebendiges zu machen. Besucher des Westflügels erzählen immer wieder, welche überraschenden Gefühle die Aufführungen in ihnen auslösen. Etwas von dieser kindlichen Magie ist dem (Erwachsenen-)Theater im Westflügel erhalten geblieben.



Westflügel Leipzig
Hähnelstraße 27 • 04177 Leipzig
www.westfluegel.de

Anzeige

„ICH WILL NICHTS
VERPASSEN.“



Lassen Sie jetzt
**KOSTENLOS IHR
GEHÖR TESTEN!**

Lassen Sie sich nichts mehr entgehen: Nur wer gut hört, kann sein **Leben rundum genießen**. Unser kostenloser Test gibt Ihnen ganz schnell Klarheit über Ihr persönliches Hörvermögen. Nutzen Sie diese Gelegenheit – für **mehr Wohlbefinden und Lebensqualität**.

**Jetzt anrufen und
Termin vereinbaren!
0341 479 04 02**

Enders HÖRGERÄTE

Dieskaustraße 12
04229 Leipzig

IHR OFFIZIELLER
NUEAR
PARTNER

Endlich: Die Kuchenkarte ist da!

Auch wenn man es bisher nicht vermisst hat, denkt man sofort, wenn man davon erfährt: Prima! Warum gab es das nicht schon längst? Die Rede ist von der „Kuchenkarte“, die der neunjährige Wendel Simon entworfen hat und zusammen mit Konstantin Feig herausbringt – siehe oben. Oder wie Wendel es ausdrückt: „Wir haben Kuchen gegessen und dann hatten wir die Idee und haben an mehreren Orten den Kuchen probiert und gesagt, ob er uns schmeckt oder nicht, und dann kam immer mehr dazu und wir haben getestet, und dann habe ich dazu eine Karte gezeichnet, worauf wir alle Punkte mit Nummern eingetragen haben.“

Wendel und Konstantin arbeiten schon länger zusammen in ihrem gemeinsamen Buchdrucklabor im Tapetenwerk in Lindenau: „Wir zeichnen zusammen, drucken zusammen oder reden über Magnetismus, essen Kuchen ... also was halt so anfällt“. Und zum



Konstantin Feig und Wendel Simon – die beiden Schöpfer der Kuchenkarte. Foto: Roland Beer

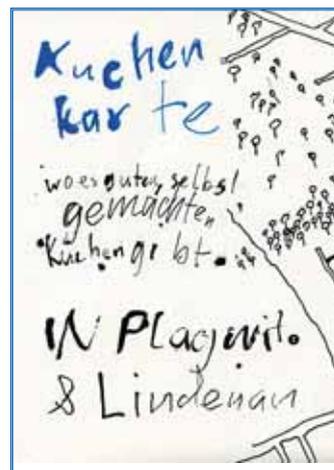
Kuchenessen geht es natürlich manchmal in die Cafés und Bäckereien des umliegenden Quartiers. Das Untersuchungsgebiet der beiden ist „Lindenau und wie wir herausgekriegt haben, ein Stückchen von Plagwitz. Und hinter dem Fluss noch das Zierlich-Manierlich. Das ist zwar nicht in Lindenau-Plagwitz, aber direkt daneben,“ wie Wendel berichtet. Und Konstantin ergänzt: „Eine der Prämissen, die es am Anfang gab, war, dass man zu Fuß innerhalb der Zeit, die wir

uns normalerweise am Mittwoch sehen, hin und von da aus auch wieder zum Labor zurück laufen können muss.“

Wie wurde denn nun getestet? Nach welchen Kriterien wurde vorgegangen? „Es gab nur ein Kriterium, er musste selbst gebacken sein“, führt Wendel aus, „da sind schon die ganzen Kettenbäckereien raus gefallen.“ Und die Auswahl des getesteten Kuchens ging nach dem, „der uns sonst auch am besten schmeckt“.

Und wie viel Kuchen wurde dabei probiert?

„Einen pro Ort. Mindestens,“ sagt Konstantin, „auf der Karte sind alle Orte verzeichnet, wo der Kuchen gut war, aber ich glaube, wir waren bestimmt in doppelt so vielen.“ Die Karte wird nach momentaner Planung diesen August fertig werden. Außerdem ist geplant, dass sie dann im Stadtteilbüro Leipziger Westen auf der Karl-Heine-Straße und zudem in allen Cafés und Bäckereien, die auf der Karte ver-



Nur selbst gemachter Kuchen zählt auf der Kuchenkarte.

zeichnet sind, kostenlos erhältlich sein wird. Später soll auch eine digitale Ausgabe unter kuchen.buchdrucklabor.de abrufbar sein.

Und vielleicht wird es irgendwann auch noch eine Eiskarte oder eine Kekskarte geben. Wir sind gespannt!

Natur & Psyche

Thomas Becher - Heilpraktiker



Tag der offenen Tür
1. & 2. September

Ein Jahr

Massage,
Psychotherapie,
Schmerztherapie ...

Wir feiern Geburtstag - feiern Sie mit!

1. September Vernissage „Pflanzen-Genuss“
Zeichnungen & Gemälde von Dorrit Schirmer

Hahnemannstr. 7 - Leipzig - Lindenau
www.natur-und-psyche.de - 0341 684 193 00

Broschürenreihe „Demokratie vor Ihrer Haustür“

Sie haben Anregungen, wie Ihr Viertel noch lebenswerter wird? Dann wenden Sie sich an Ihren Stadtbezirksbeirat. Er ist einer Ihrer direkten Ansprechpartner, um Ideen, Probleme und Veränderungen vor der Haustür aufzugreifen. Elf Bürger/-innen Ihres Stadtbezirks beraten regelmäßig über Anträge des Stadtrates und Vorlagen der Stadtverwaltung, die Ihre unmittelbare Umgebung betreffen – vom Gehweg über die Grundschule bis zum Park. Und sie hören allen Nachbar/innen genau zu: Drückt irgendwo der Schuh, kann der Stadtbezirksrat das Thema in den Stadtrat einbringen. Dort muss darüber diskutiert werden. Im Leipziger Westen sind die Stadtbezirksräte Alt-West und Südwest zuständig. Sie wissen nicht, wo und wann die tagen? Oder wer als Beirat oder Beirätin in diesen Räten sitzt? Kein Problem: Im Rahmen des „Jahres der Demokratie

2018“ wurde für jeden einzelnen Stadtbezirksbeirat in Leipzig die Informationsbroschüre „Demokratie vor Ihrer Haustür“ aufgelegt. Neben der Vorstellung der Personen, der Arbeit und der Sitzungsstermine der Stadtbezirksbeiräte finden Sie auch Informationen zu weiteren Beteiligungsmöglichkeiten wie Einwohneranfragen oder Petitionen an den Stadtrat, aber auch zu Teilnahmeverfahren und Bürgersprechstunden.

Sie erhalten die beiden Hefte der Stadtbezirksbeiräte Alt-West und Südwest unter anderem im Stadtteilbüro Leipziger Westen auf der Karl-Heine-Straße (dienstags 10-15 Uhr, donnerstags 15-18 Uhr). Unser Tipp: Auf leipzig.de in der Suchfunktion „demokratiekalender-stadtbezirksbeirat“ eingeben. Dort erscheinen dann die Broschüren für alle Stadtbezirksbeiräte in Leipzig zum Download.

www.ortsblatt-leipzig.de

Lebendige Geschichte im Stadteilladen Leutzsch

Von Enrico Engelhardt

Geschichte und Geschichten rund um den Stadtteil lockten am 15. Juni 2018 über ein Dutzend Menschen in den Stadteilladen Leutzsch, um die Vorstellung des 2. Bandes von „Leutzsch: erlebt, erkundet, zugehört“ von Dr. Monika Kirst mit Bildern von Peter Hartmann zu erleben.

Der Einladung des Bürgerverein Leutzsch e. V. folgend, fanden sich Autorin und Fotograf zusammen mit Diplombibliothekarin Siegrid Müller am Lesetisch ein. Frau Müller moderierte das Gespräch und las Passagen aus dem Buch vor. Frau Kirst und Herr Hartmann erzählten über ihre Zusammenarbeit bei der Entstehung des Buches. So sorgte der Ruf der Autorin als „Leutzscher Urgestein“ dafür, dass ihnen von einer Dame verschlossene Türen geöffnet wurden und Herr Hartmann bestimmte Gemälde in einem Haus fotografieren konnte. Beide hätten einen unterschiedlichen Blick auf Leutzsch gehabt, „aber, wir haben uns zu-

sammengerauft und es wurde spitze“, sagt die Autorin.

Das 136-seitige Buch mit seinen 230 Abbildungen ist Leutzscher Geschichte seit 1933 mit sehr persönlichem Blick. Frau Kirst hat selbst die Kriegszeit in Leutzsch miterlebt. Sie berichtet im Buch von ihrem Wäschekorbbett im Keller. Derselbe Sirenton, mit dem zu DDR-Zeiten die Feuerwehr gerufen wurde, ließ sie noch später an die Bombennächte denken. Auch die Erzählung, wie sie als Kind eine Radtour mit dem Vater in der Nachkriegszeit machte, wo beide auf Bauernhöfen erfolglos nach Essen fragten, berührte das Publikum. Um die Mutter nicht zu enttäuschen, füllten sie ihren Sack vor der Heimkehr mit Lindenblüten, so dass es im kommenden Winter wenigstens Tee gab.

Frau Müller hob den persönlichen Bezug zur Geschichte besonders hervor: „Der aktuelle Band ist vom Inhalt historischer als der erste



Siegrid Müller, Dr. Monika Kirst (Mitte) und Peter Hartmann.

Foto: Enrico Engelhardt

Band, der unser Leutzsch vorstellte. Was diesen Band ausmacht, das ist lebendige Geschichte. Die Autorin hat alles auch mit dem Herzen erlebt. Am Ende der Kapitel stellen sich immer auch Fragen zur Gegenwart, damit kommt die Geschichte im Heute an.“

Wie bei früheren Lesungen, so tat sich auch im Stadteilladen wieder ein neuer Ansatzpunkt für weitere Geschichten auf. Ein Gast gab Frau Kirst zwei Fotos, die ihn als Kind

1955 vor einer Karl-Marx-Büste in Leutzsch zeigen. Ein Karl-Marx-Kopf in Leutzsch, das bietet schon Stoff für neue Recherchen, so dass sich die Leserschaft mittelfristig auch über einen dritten Band freuen kann.

Das Buch „Leutzsch: erlebt, erkundet, zugehört“, 2. Band (Böhlitzer Hefte) von Dr. Monika Kirst ist im Buchhandel zum Preis von 12,90 Euro erhältlich.

Der Unfall mit dem Gefangenbus an der Brücke über die Elster

Erzählt von Annelies Tienelt

Anfang der 80er Jahre arbeiteten im VEB RFT-Nachrichtenelektronik Leipzig etwa 4.000 Menschen, im Werkteil 3 in der Dieskaustraße in Großschocher auch Strafgefangene. In einem Betriebsgebäude wurde eine Etage mit den entsprechenden Sicherheitseinrichtungen ausgestattet. Die Strafgefangenen waren in der „Mechanischen Fertigung“ und am Band für Lautsprecherfertigung tätig. Busse der Leipziger Verkehrsbetriebe holten die Leute ab und brachten sie nach der Arbeit zurück.

1982 blockierte die Lenkung eines solchen Busses direkt auf der Brücke in der Antonienstraße. Der Busfahrer durchbrach das Brückengeländer beim Bootsbau Herold und hing auf der Böschung. Normalerweise wurde vorn ausgestiegen, aber das hätte nasse Füße bedeutet.

Der „Brigadier“ ließ seine Leute hinten aussteigen. Fünf Gefangene bildeten eine Kette, um die Straße abzusperrten. Es dauerte



Glücklicherweise blieb es bei Sachschaden ... Fotosammlung: Tienelt

eine Weile, bis ein neuer Bus zur Verfügung gestellt werden konnte. Keiner der Gefangenen versuchte, sich aus dem Staub zu machen. Einige wurden wegen guter Führung früher entlassen. Natürlich wurde der Vorfall entsprechend

ausgeschmückt. Unsere Darstellung ist authentisch. Sie stammt von Herrn Post, der für die Gefangenen im Betrieb zuständig war. Später stellte sich heraus, dass ein Eisenspan die Lenkung blockiert hatte. Sabotage war nicht im Spiel.

Sommertheater

Mit dem Sommerstück „Die Herzogin von Malfi“ nach John Webster ist das Theater Pack vom 27. bis zum 31. August, 20 Uhr, im Felsenkeller Biergarten, Karl-Heine-Straße 32, zu Gast. Premiere ist am 26. August.

Worum geht es? Die verwitwete Herzogin von Malfi ist fremdbestimmt von ihren Brüdern: Der eine, ein Kardinal, setzt die Macht der Kirche gegen sie ein, der andere, ihr Zwilling, sucht seine erotischen Begierden an ihr zu stillen.

Beide fürchten um ihr Erbe, das sie verlieren könnten, wenn die Herzogin erneut heiratet. Als sie sich heimlich vermählt, ruft das die hinterhältige Verwandtschaft, gedungene Mörder und einen Werwolf auf den Plan. Das kann nicht gut gehen.

Regie und Ausstattung: Frank Schletter.

Unser Bilderrätsel

Wie gut kennen Sie den Leipziger Westen?
Wo ist das Bild entstanden?



Foto: Stephanie Hüttig

Bitte die Antwort mit dem Betreff „Bilderrätsel“ senden an:

 ortsblatt@leipzigerwesten.de
oder per Postkarte:
Stadtteilbüro Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54
04229 Leipzig

Absender nicht vergessen, damit wir den Gewinn zusenden können.

Einsendeschluss: 31. Oktober 2018.

Zu gewinnen gibt es zwei Gutscheine für einen eintägigen Erst-Hilfe-Grundlehrgang der Protegat gUG am Lindenauer Markt.

Auflösung aus der Ausgabe 02/2018:

Georgplatz in Altlindenu.

Den Gutschein für das Café Westen hat gewonnen: Cristine H. aus Plagwitz.



Die Sachsenbrücke im Clara-Zetkin-Park ist seit Jahren Anziehungspunkt für junge Menschen aus aller Welt. Bei schönem Wetter sitzen sie hier, reden miteinander, machen Musik und genießen die Atmosphäre unter freiem Himmel. Am 25. August 2018 findet nun schon zum vierten Mal das Brückenfest statt. Unter dem Motto „ankommen. platznehmen.mitgestalten.“ will das Aktionsnetzwerk „Leipzig nimmt Platz“ gemeinsam mit allen Leipzigerinnen und Leipzigern Demokratie gestalten.

„In Zeiten, in denen der gesellschaftliche Zusammenhalt wieder in Gefahr ist, wollen wir aktiv die Mitgestaltung aller in unserer Stadt unterstützen. Demokratie leben, Gesellschaft mitgestalten, das ist die Grundlage für unser Zusammenleben“, sagt Christin Melcher, Mitorganisatorin des Brückenfestes. Und Irena Rudolph-Kokot vom Aktionsnetzwerk „Leipzig nimmt Platz“ ergänzt: „Wir machen uns in diesem Jahr auf den Weg das Brückenfest noch nachhaltiger und integrativer zu gestalten.



Wir wollen gemeinsam unsere Stadt mitgestalten.“

Im Rahmen des Jahres der Demokratie 2018 unterstützt auch die Stadt Leipzig das Brückenfest.

So wird es erstmals eine „Straße der Demokratie“ geben – eine

Ausstellung, die Einblicke in die

demokratischen Strukturen und politischen Entscheidungsprozesse anderer Länder ermöglichen soll. Dazu werden Menschen mit unterschiedlicher Herkunft sich und ihr Land vorstellen. Die Ausstellung wird mitten auf der Brücke zu sehen sein und so zum Austausch anregen. Das gleiche Ziel verfolgt auch das „Fliegende Forum“, das ebenfalls auf dem Brückenfest zu Gast sein wird. Dabei handelt es sich um eine mobile Konstruktion für Gespräche, die einen Ort bietet für demokratische Aushandlungsprozesse.

Mehr Informationen: demokratie.leipzig.de

Die Poetik eines Kesselreinigers

Von Ansgar Weber

1989 erschien in Westdeutschland eines der ungewöhnlichsten Bücher, die im Leipziger Westen ihren Ursprung haben. Und, das sei hinzu gefügt, auch ein über weite Strecken außergewöhnlich schwierig zu lesendes. Schon der Titel des Buches *Die Klandestinität der Kesselreiniger* weist auf etwas nicht unmittelbar Zugängliches, etwas Abgewandtes, Heimliches, im Fremdwort *Klandestines* hin.

Der Autor, Gert Neumann, wurde 1969 vom Literaturinstitut Johannes R. Becher verwiesen und war von da an gemeinsam mit seiner Frau Heidemarie Härtl und seinen Kindern schlimmen staatlichen Drangsalierungen ausgesetzt. Die völlig willkürliche Verhaftung seines Sohnes Aram Radomski taucht als kurzer Handlungsfaden auch im Buch auf, das allerdings keine simple autobiografische

oder dokumentarische Form hat. Am Ende des Buches erklärt der als *Ich* auftretende Sprecher seinen Text als an einen seiner Söhne gerichteten *Versuch, ihm inmitten der Tatsachen des Verfalls der ihn täglich umgebenden Dinge eine Nachricht zu geben*. Eine Nachricht, heißt es weiter, *die aus den Zeichen des Verfalls etwas zu lesen vermochte, das ohne Reaktion auf diesen, dennoch, über etwas spricht*.

Worin diese Nachricht genau besteht, ist nicht leicht zu sagen. Gert Neumann lebte seit den 1970er Jahren in der Georg-Schwarz-Straße und arbeitete in den 80ern im Diakonissenkrankenhaus als Schlosser und *Kesselreiniger*. Diese Arbeit in einem Umfeld *behaupteter protestantischer Diakonie* stellt auch im Buch den Rahmen, in dem sich das sprechende Ich vor allem bewegt. Es ist auf der Suche nach

einer Konzentration, einem *Denken*, das sich den allgegenwärtigen *Deutungen* und Hierarchien der sozialistischen Realität verweigert. Praktisch geschieht das in Form des Gesprächs mit *Angel*, einem zweiten *Kesselreiniger* und *Bulgaren*, wobei das Schweigen ein wesentlicher Bestandteil dieses Gesprächs ist. Und es vollzieht sich in einer Sprache, die sich nicht als einfache Kritik der Verhältnisse dingfest machen lässt, sondern einer eigenen *Poetik* verpflichtet ist.

So zeugt dieses Buch von einem sehr weit gehenden sprachlichen Widerstands- und Selbstbehauptungswillen, der es auch heute alles andere als gefällig sein lässt.

Gert Neumann: *Die Klandestinität der Kesselreiniger*, S. Fischer 1989, 197 Seiten, antiquarisch ab 10 - 15 EUR